

Wochenblatt

für Pulsnitz, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.

Abonnementspreis:
vierteljährlich 10 Ngr., auch bei
Bestellungen durch die Post.

Inserate
werden mit 8 Pf. für den Raum
einer gespalteten Corpus-Zeile be-
rechnet und sind bis spätestens
Dienstag und Freitag früh 9 Uhr
hier anzugeben.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnitz und Königsbrück.

Dreißundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnitz.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Fischer, Dresden: An-
noncenbureau von Max Ruchpfer,
Leipzig: H. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst
Haafenstein und Bogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

Mittwoch

№ 63.

den 9. August 1871.

In Folge der heutigen Austoosung sind die in der nachstehenden Liste aufgeführten Personen zu Geschwornen beziehentlich Hülfsgeschwornen für die dritte diesjährige Sitzungperiode bei dem Königl. Geschwornengericht zu Bautzen ausgelooft worden, was hierdurch bekannt gemacht wird.
Bautzen, am 2. August 1871.
Der Director des Bezirksgerichts daselbst.

A. Hauptgeschworne:

Nr. 7	der Jahresliste:	Böttner, Albert, Kaufmann in Pulsnitz,
29	"	Goldfriedrich, Kreissteuerrath in Bautzen,
59	"	Jeremias, Eduard Moritz, Rittergutsbesitzer zu Kottmarsdorf,
26	"	Glathe, Johann August, Fabrikant in Niederoderwitz,
22	"	Gärtner, Ernst, Fabrikant in Seiffhennersdorf,
137	"	Wachsmuth, Albert, Rittergutsbesitzer in Lomske,
124	"	v. Tennecker, Franz Baptist, Gutsbesitzer in Georgewitz,
135	"	Voigt, Ernst Gotthold Julius, Mühlenbesitzer in Löbau,
133	"	Vogel, Carl Friedrich, Knopfmacher in Kamenz,
57	"	Dr. Hultsch, Paul, Apotheker in Königswartha,
91	"	Möschler, Heinrich Bruno, Gutsbesitzer in Kronsförstchen,
54	"	Heber, Otto Julius, Rittergutsbesitzer auf Niederfaina,
65	"	Klahre, Carl Ernst, Gutsbesitzer zu Kleinpraga,
63	"	Kießling, Johann Traugott, Gutsbesitzer und Friedenerichter in Leuba,
159	"	Zschucke, Alfred, Rittergutsbesitzer in Wurschen,
46	"	Heinze, Theodor, Rittergutsbesitzer zu Schmölln,
32	"	Grégor, Reinhold, Kaufmann in Herrnhut,
119	"	Schumann, Albert, Freigutsbesitzer in Jeschütz,
38	"	Hartmann, Carl August Julius, Webermeister in Bautzen,

Nr. 43	der Jahresliste:	Hedenus, August, Rittergutsbes. auf Nedaschütz,
64	"	Klahre, Emil Reinhold, Advocat in Göda,
144	"	Wauer, Wilhelm Heinrich, Kaufm. in Herrnhut,
160	"	Zwahr, Carl Friedrich, Kramer in Hochkirch,
156	"	Zimmermann, Gutsbesitzer in Großwitz,
80	"	Löbmann, Franz, Zimmermstr. in Schirgiswalda,
75	"	Lange, Oskar, Kaufmann in Löbau,
112	"	Scheumann, Friedr. Aug., Kaufmann in Bischofswerda,
155	"	Ziesche, Christian Theobald, Fabr. in Schönbach,
62	"	Kießler, Albert Gottlieb Constantin, Eisengießer in Zittau,
140	"	Wagner, Michael, Vorwerksbesitzer in Schmole,

Gareis.

Bltr.

B. Hülfsgeschworne:

Nr. 26	der Jahresliste:	Siems, Adolph, Kaufmann,
2	"	Bodinus, Carl Friedrich, Bäckermeister,
15	"	Köchler, Carl Johann Benjamin, Uhrmacher,
18	"	Richter, Ernst, Advocat,
30	"	von Zejschwitz, Josef, Regierungsrath,
3	"	Bulnheim, Emil, Kunstgärtner,
19	"	Schluckwerder, Ottomar August, Assessor,
14	"	Koch, Hermann, Kaufmann,
24	"	Seebaußen, Georg, Advocat,
27	"	Stephan, Carl, Advocat,
16	"	Pech, Johann Adam, Posthalter,
17	"	Reinhardt, Rudolf, Kupferhammerwerksbesitzer, insgesamt zu Bautzen.

Die auf den 8. September 1871 anberaumte Versteigerung des Bauergutes Johann Friedrich Gotthold Schönes in Dhorn findet **nicht** statt.
Pulsnitz, den 7. August 1871.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.
Fellmer.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. zum 23. Juni dieses Jahres sind aus einem Gute in Grüngräbchen mittelst gewaltsamer Eröffnung eines Fensterladens und Einsteigen ein Paar rindslederne Stiefeln und 12 Thaler theils in Silber- theils in Papiergeld entwendet, die Stiefeln jedoch einige Zeit nachher auf dem Felde in einer Furche liegend wieder aufgefunden worden.
Man bringt diesen Diebstahl hiermit mit der Bitte zur öffentlichen Kenntniß, Alles, was zur Ermittlung des Diebes oder zur Wiedererlangung des gestohlenen Geldes dienen kann, schleunigst anher anzuzeigen.
Königsbrück, den 2. August 1871.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
In Stellvertretung: Zeißig, Ref.

Bekanntmachung.

Glaubhaft erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 26. zum 27. Juni dies. Jahres an vier verschiedenen Stellen in Röhrsdorf die nachstehend unter A. verzeichneten Gegenstände, bis jetzt spurlos, entwendet worden, was zur Ermittlung der Thäter und Wiedererlangung des Entwendeten hiermit bekannt gemacht wird.
Königsbrück, den 24. Juli 1871.

Königliches Gerichtsamt daselbst.
In Stellvertretung: Zeißig, Ref.

A.
Ein Frauenrock von schwarz- und weißgemustertem Lüster, ein wollener roth und schwarz gekästelter desgl., eine blaue Leinwandenschürze, ein leinenes Handtuch, A. H. gez., eine gläserne Flasche mit Wachholder Schnaps, 25 Stück Cigarren, ein halber Schrotten Speck, drei leinene Quarkfäße, eine alte wollene defecte grünliche Pferdebede, ein Pferdeklissen, vier messingene Ringe von einem Pferdegeschirr, ein Schiebehock von Birkenholz nebst hansenen Halskuppel, ein Pferdeklissen und Pferdebededenriemen, ein leinenes Mannshemde, ein Knabenhemde von weißem Barchent.



Sachsen.

Pulsnitz, 8. August. Am vorigen Sonntag bereitete der hiesige Militärverein den aus Frankreich siegreich zurückgekehrten Kriegern der Stadt und Umgegend ein ehrenvolles Willkommensfest. Schon nach 12 Uhr wogte eine große Menschenmenge dem Sammelpunkte zu, um die Aufstellung des Zuges mit ansehen zu können. Nachdem die Fahne des Militärvereins beim Vorsteher Herrn Gerichtsamtswachmeister Köhler, abgeholt worden war und der Verein sammt Kriegern auf dem Schießplane Aufstellung genommen, und letztere von Festungsfrauen mit Blumensträußchen decorirt worden waren, begrüßte Herr Wachmeister Köhler die versammelten Krieger namens des Vereins in einer längeren Ansprache. Nach dieser setzte sich der Zug kurz nach 1 Uhr, voran die Festungsfrauen, dann das hiesige Musikchor, die Krieger und schließlich der Verein selbst, in der Mitte noch ein auswärtiges Musikchor, in Bewegung nach der festlich geschmückten Kirche. Dasselbst angekommen, nahmen sämtliche Zugtheilnehmer, soweit sie zum Verein gehörten, auf dem Altarplatze ihre Sitze ein, die Jungfrauen in den ersten Frauenständen, worauf nach Abfingung eines Liedes Herr Oberpfarrer M. Richter mit gewohnter Vereissamkeit eine tief-herzergreifende Rede hielt. Nach Beendigung der kirchlichen Feier setzte sich der Zug wiederum durch die festlich mit Ehrenporten, Guirlanden, Kränzen und Fahnen geschmückten Straßen der Stadt nach dem Schießhause zu in Bewegung, voran zu Pferd Herr Schützenmajor Schurig. Dasselbst fand Concert und Abends für die Vereinsmitglieder und Krieger Ball statt. Der Tanz hat sie bis zum frühen Morgen in der heitersten und gemüthlichsten Stimmung beisammengehalten. Hoffentlich wird den Kriegern das Fest ein schönes und ein solches, an das sie sich gern erinnern, gewesen sein.

— Nachdem nun der Bau des neuen Brauhauses soweit vorgeschritten ist, daß der Betrieb in demselben nächstens beginnen kann, soll nun das alte Brauhaus auf hiesiger Langgasse zum Abbruch dem Meistbietenden überlassen werden, und ladet die Braudeputation Bewerber hierzu ein. Die Kaufs- und Abbruchsbedingungen liegen bei Herrn Weißgerbermeister Friedrich Herrmann zu Jedermanns Einsicht aus. Die zunächst anliegenden Bewohner werden diesen Beschluß der Braudeputation, ebenso wie wir, mit Freuden begrüßen, denn dadurch geht ihr größter Wunsch endlich seiner Verwirklichung entgegen.

Königsbrück, 4. August. Verschwunden sind die festlichen und schönen, nur durch kleine Regenschauer auf kurze Zeit getrübteten Tage des 100jährigen Jubiläums unserer Schützengilde, welche durch zahlreiche Vertreter der Schützengesellschaften zu Camenz, Pulsnitz, Radeberg und Radeburg und durch freundliche Theilnahme der Einwohner unserer Stadt eine höhere Weihe erhielten. Unser Schützenjubiläum begann am 30. Juli a. c. Morgens 5 Uhr in der, durch die Opferwilligkeit unserer Einwohner so schön und überaus reich geschmückten Stadt mit dem Morgenmarsche unseres städtischen Musikchores. Nach Schluß des Gottesdienstes erfolgte sodann um 10 Uhr früh der Einmarsch der, durch deputirte Offiziere eingeholten, auswärtigen Gäste, die mit klingendem Spiele und freudestrahlenden Gesichtern in unsere Stadt einzogen und von dem Commandanten der hiesigen Schützengesellschaft, unter dem Donner der Königsbrücker Geschütze herzlich und brüderlich begrüßt wurden. Mit lebenskräftigen und liebewarmen Worten überreichten hierauf die Commandanten der Pulsnitzer und Camenzer Schützengilden unserer Schützengesellschaft prachtvolle Pocale, wonach 8 wehende Fahnen, darunter die 100 Jahr alte der hiesigen Schützen, auf dem Marktplatze aufgepflanzt, die Quartierbilletts vertheilt und die Mannschaften den angewiesenen Wohnungen zueilten, um dort gastfreundliche Aufnahme zu suchen und zu finden. Nachmittags 2 Uhr formirte sich auf dem Marktplatze der Festzug und, nachdem derselbe sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegt, wurde auf dem Marktplatze um eine Rednerbühne ein Quarré geschlossen. Jetzt begann nun der eigentliche Festact mit einem, von Herrn Schuldirektor Schubert nach der Melodie: „Den König segne Gott“ verfaßten, von den anwesenden Schützen gesungenen und den Musikchören begleiteten, patriotischen Liede. Nachdem die letzte Strophe desselben:

„So ströme Jubelsang,
„Bringe der Schützen Dank
„Dem Kriegesherrn!
„Und Sachsens Königsthron
„Zier einst sein Heldenohn,
„Ja, Johannis schönster Lohn
„Sei Alberts Glück!“

verklingen war, begann Herr Schuldirektor Schubert seine Festrede, die leider durch einen Platzregen unterbrochen wurde. Der Redner pries die Heldenthaten der Deutschen, vorzugsweise auch die unserer braven Sachsen und ihrer weisen Führer mit großer Wärme und nachdem er die Hinterlassenen der gefallenen Helden und die Verwundeten der Festversammlung zur innigen Theilnahme empfohlen hatte, mahnte er die anwesenden Schützen über dem Spiel nicht den rechten Ernst zu vergessen. Der wahre Schütze müsse stets ein Schutz der Unschuld, der Schutz des Wahren, Guten und Schönen, der Schutz der Bürger seines Vaterlandes sein und bleiben, und wenn die deutschen Helden im letzten blutigen Kampfe redlich ihre Pflicht

gethan und dadurch dem deutschen Volke den Weg zur Einigkeit und durch die Einigkeit zur Freiheit geebnet hätten, sei es nun ernste Pflicht aller Bürger, vorzugsweise auch der Schützengesellschaften in ächter Vaterlandsliebe: „Rechtchaffenheit, Gottesfurcht und regen Fleiß“ in den Familien, Gemeinden und Gesellschaften anzuregen, zu pflegen und zu befördern, um das Volk nicht allein stark, heiter und lebensfroh, sondern auch nach Möglichkeit glücklich zu machen. Die Wacht am Rhein, von den Musikchören gespielt, machte den Schluß des Festactus. — Unter Musik und Trommelschlag begann nunmehr der solenne, durch einen 100jährigen, einen 75jährigen und einen 50jährigen Schützen gezielte Festzug nach dem Schützenhause, woselbst die schönen Melodien der anwesenden Musikchöre ein zahlreiches Publikum um sich vereinten und nach mancherlei scherzhaften Unterhaltungen die heiterste, brüderlichste Stimmung unter den Schützen und ihren Gästen wachriefen. Am 31. Juli, Vormittag 10 Uhr, versammelten sich die Festtheilnehmer wiederum auf unserem Marktplatze und jetzt ergriff der Commandant der Radeberger Schützengilde das Wort, um den Gefühlen des Dankes seines Chores Ausdruck zu geben. Derselbe überreichte mit höchst beachtenswerthen Worten ebenfalls einen Pocal, gestützt auf ein Symbol der Waffen und geziert mit einem Ehrenkranze, als ein Denkmal freudiger Rückerinnerung. Als nun der hiesige Commandant auch diese Ansprache mit Wärme und tiefer Bewegung erwiedert hatte, setzte der Festzug des zweiten Festtages sich wiederum in Bewegung und bald nach seiner Ankunft auf dem Schützenanger wurde, vorzugsweise von Offizieren, nach alter, deutscher Schützenweise ein Frühstück eingenommen. Mancherlei Toaste, ernstern und heiteren Inhalts, würzten das Mahl. Man gedachte, in gehobener Stimmung, unseres greisen und weisen Königs und seiner braven Söhne; der heldenmüthigen, deutschen Krieger und eingedenk ihres Sieges und der treuen Führung, auch des ehrwürdigen deutschen Kaisers, sowie der liebenswürdigen Gastfreundschaft unserer Einwohner! — Was nun endlich das Preischießen anbelangt, so sind die bestimmten Festprämien, zur Freude unserer Schützengesellschaft, nach Camenz und Radeberg gekommen, und so ist das Fest, welches so viel Cameraden in brüderlicher und herzlichster Weise vereinte, würdig, wie es begonnen, zur Freude und freundlichen Rückerinnerung an die in Königsbrück verlebten Stunden am Sonntage mit einem festlichen Einzuge, während dessen viele Häuser der Stadt illuminirt waren, und am Montage, nachdem die fremden Gäste sich in der liebenswürdigsten Weise verabschiedet hatten, von unserem Schützenchor programmgemäß beschlossen worden! — Möge das in seinem ganzen Verlaufe so schön durchgeführte Jubiläum unserer Schützengesellschaft das Seinige dazu beitragen, daß sich die Bürger der Nachbarstädte immer fester an einander ketten, um Handel, Gewerbe und Fortbildung unter uns Allen zu kräftigen und so das wahre Wohl der Städte zu beleben und zu befördern. —

Dresden, 2. August. Se. Majestät der König beabsichtigen die im vorigen Jahre durch den Ausbruch des Krieges abgebrochene Reise durch einen Theil des Regierungsbezirktes Zwickau gegenwärtig wieder aufzunehmen und werden den 9. d. M. Abends auf der Frankenberg-Hainicher Eisenbahn in Frankenberg eintreffen, daselbst zur Nacht verweilen und am 10. d. M. Vormittags ebendasselbst die im vorigen Jahre ins Auge gefaßten Besichtigungen während eines Zeitraums von 3 Stunden vornehmen, Nachmittags aber die Weiterreise über Chemnitz nach Zwickau fortsetzen. Hiernächst werden Se. königl. Majestät am 12. August Vormittags gegen 10 Uhr, von Schneeberg über Aue und Löbnitz kommend, in Stollberg eintreffen und nach erfolgter Besichtigung der Strafanstalt Hoheneck und des Bezirksarmenhauses in Stollberg des Nachmittags über Lugau und von da mit der Bahn über Chemnitz-Flöha-Dederan die Rückreise nach Pillnitz bewerkstelligen.

Aus Sachsen, 31. Juli. Dresdner Journal und Leipziger Zeitung haben sich bisher darauf beschränkt, die amtliche Notiz der von Falkenstein erbetenen und ihm gewährten Entlassung gleichlautend mitzutheilen. Keines von beiden hat ein Wort des Bedauerns über Falkensteins Rücktritt oder der Anerkennung seiner Verdienste (außer der in jener amtlichen Notiz enthaltenen, nach der herkömmlichen Schablone formulirten), oder selbst nur der Erwähnung der Dauer seiner Amtsführung und der Hauptmomente seiner Wirksamkeit. Soll man daraus auf irgend eine Trübung des Verhältnisses zwischen dem ausgeschiedenen Minister und seinem königlichen Herrn schließen, welche möglicher Weise Falkensteins Entschluß zum Rücktritte beschleunigte? Denn über die eigentlichen Gründe dieses Rücktrittes gerade im gegenwärtigen Moment zerbricht man sich allerdings vielseitig den Kopf. Von besonderer Wichtigkeit dürfte übrigens für die Neubesezung dieses Ministerpostens auch die Frage sein: wie sich bei uns in Sachsen die katholisch-clericale Partei verhält. Wenn es wahr ist, daß ein hannoversches Blatt und nach ihm die „Augsb. Allg. Ztg.“ darüber gemeldet, daß der katholische Bischof in Sachsen, Forwerk, ebenfalls zur Verkündigung des Unfehlbarkeitsdogmas das Placet verlangt habe, dieses ihm aber von Herrn v. Falkenstein abgeschlagen worden sei, so könnte möglicher Weise darin ein Fingerzeig für die Erklärung des so plötzlichen Rücktrittes dieses letzteren liegen. Um so wichtiger wäre dann aber auch die Wahl seines Nachfolgers.

Preußen

Berlin, 1. August. Die N. Pr. Ztg. spricht sich auch heute wieder

an der Spitze ihres Blattes über die politische Bedeutung der vaticanischen Wirren für Preußen aus. „Der Romanismus,“ schreibt sie, wird auch diesmal — wir leben der guten Zuversicht — in Deutschland eine bittere Enttäuschung finden. Das deutsche Gemüth ist auch innerhalb der katholischen Kirche Deutschlands zu tief und zu innerlich, um auf Commando zu glauben und sich zu begeistern oder sich gar dazu verführen zu lassen, die Herrschaft des Jesuitismus auf den Trümmern des neuen Deutschen Reiches errichten zu helfen. . . . Es würde eine arge Täuschung sein, wenn die Herren auf jener Seite meinen sollten, daß die Drohungen, welche sich schon heute in der ultramontanen Presse breit machen, irgendwie und irgendwen erschrecken. In dem Mittelstande dürfte man schwerlich einen Rückhalt finden, und wenn man auf die socialistischen Leidenschaften der Masse speculiren sollte, so dürfte man bald die Erfahrung machen, daß in den Massen der Haß gegen die Kirche doch noch größer ist, als der Haß gegen den Staat. Die Regierungen werden, so lange die Zerwürfnisse innerhalb der katholischen Kirche selbst dauern, nur dann im Stande sein, allen Katholiken, den alten wie den neuen, das gleiche Recht und den gleichen Schutz zu gewähren, wenn sie sich ausschließlich auf den Boden des Rechtes und der Verfassung stellen und den Austrag der Glaubens-Differenzen den Kirchengemeinschaften selbst überlassen. Je weniger das weltliche Regiment sich mit den kirchlichen Dogmen und deren Entscheidung befaßt, um so mehr muß es im Stande sein, sein eigenes Gebiet gegen die weltlichen Anmaßungen der Kirchengemeinschaft zu vertheidigen und alle Mitglieder gleichmäßig in ihren staatsbürgerlichen Rechten zu schützen.“ Damit sind wir völlig einverstanden.

Berlin, 1. August. Gestern in später Abendstunde langte die Spitze der ersten Division, das ostpreussische Infanterie-Regiment Nr. 41, mittels Separattrains auf der Anhaltischen Eisenbahn hier an, nachdem der Divisionair, General v. Mantouffell, schon Nachmittags eingetroffen war. Die Mannschaften kamen direct von Soissons, haben bis zum 3. d. hier selbst Bürgerquartiere bezogen, und am 4., an welchem die Duelle der Division hier eintrifft, jetzt die Tête ihren Marsch nach Königsberg fort, woselbst die ganze Division am 6. d. ihren feierlichen Einzug hält. Ein merkwürdiges Zusammentreffen der Umstände fügt es gerade so, daß die erste Division zu dem Wege von Berlin nach dem Siege und zurück genau ein volles Jahr braucht: in den Tagen vom 1. bis 5. August 1870 rückte es von hier ab, vom 31. Juli bis 4. August 1871 kehrt sie zurück.

Berlin, 2. August. „Zwei Gespenster sind es,“ schreibt die Volksztg., „welche die Phantasie leicht erschrecken und aufregen. Das schwarze Gespenst der unfehlbaren Jesuiten und das rothe Gespenst der internationalen Communisten. Wie verdienstlich es aber auch ist, diese aus Licht zu ziehen und deren Tendenzen klar zu legen, so schädlich ist es, wenn man die Gefährlichkeit derselben übertreibt und auf die Hülfe verweist, welche die Regierungen zur Besserung der Gesellschaft ausbieten sollen. Wäre die Gesellschaft wirklich so bedroht, wie es neuerdings liberale Zeitungen darthun, so würde in der That die Staatsrettung in alter Manier die einzige Hülfe, aber auch das Grab aller freiheitlichen Errungenschaften sein, wie wir seither erstrebt haben. Die Gespenster — das ist wahr — halten ihren Rundgang in Europa ab. Indessen besteht ihre Gefährlichkeit weit eher in der übertriebenen Furcht vor ihnen als in ihrer Furchterlichkeit.“ (Wir glauben, daß diese Erinnerung nicht überflüssig sein mag. D. R.)

Am 11. Juli fand die feierliche Einweihung des Denkmals für die bei Dijon gefallenen Offiziere und Mannschaften des 8. pommerischen Infanterie-Regiments Nr. 61. statt. Von Belfort, wo das Regiment zur Zeit Standquartier hat, war eine Deputation zu dieser Feier entsandt. Der Platz, auf dem das Denkmal errichtet worden, befindet sich eine Viertelstunde von Dijon, in der Nähe der Fabrik St. Martin, wo 2 Offiziere und 43 Mann den Heldentod fanden. Das Denkmal besteht aus einer Felsgruppe, 12 Fuß hoch, auf der sich ein mit einem Lorbeerfranze geschmücktes Kreuz von weißem Marmor erhebt. Eine an der Vorderseite angebrachte Tafel enthält die Widmung für die gefallenen Krieger. Das ganze umschließt ein Eisengitter, innerhalb dessen eine Gartenanlage von neu angepflanzten Cedern, Cypressen und Trauerweiden sich befindet. Früh am Morgen war das Denkmal von Damen Dijons mit Eichen und Blumen geschmückt und fand sich am Fuße des Sockels ein Papier mit den Worten: „Ennemis sur la terre, Amis dans le ciel. De profundis! Bouquets offerts par six françaises.“ (Feinde auf Erden, Freunde im Himmel. Aus tiefer Noth. Blumengaben von 6 Französinen.)

Berlin, 2. August. Der nunmehr erfolgte Rücktritt Favres wird hier lebhaft bedauert. Man giebt diesem französischen Staatsmanne das Zeugniß, daß er nach der Entscheidung des Krieges mit klarem Blick und redlichem Eifer an der Herstellung und Befestigung friedlicher Verhältnisse gearbeitet habe. Insbesondere bot er die Hand dazu, die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland wieder auf einen wahren Friedensfuß zurückzuführen und die Erfüllung der von beiden Mächten abgeschlossenen Verträge zu sichern. Wie indessen die Dinge stehen, sind die Hauptbürgschaften des Friedens nicht in einzelnen Persönlichkeiten zu suchen. Sie ergeben sich zumeist aus der Gesamtlage Frankreichs, welches wohl unzweifelhaft noch

für lange Zeit vollauf damit beschäftigt sein wird, seine innere Zerrüttung zu überwinden.

Bayern.

Augsburg, 3. August. Die Ernteausichten werden fast von allen Seiten fortwährend als äußerst günstig geschildert. Auch in einem großen Theile Baierns ist eine reiche Ernte zu erwarten; zu wünschen ist nur günstigere Bitterung, damit der Erntesegen glücklich eingebracht werden kann und die Qualität der Früchte nicht Schaden leidet. Ueber letztere hört man jetzt schon Befürchtungen aussprechen und beginnt die Kartoffelkrankheit bereits sich an einzelnen Orten wieder zu zeigen. Obst wird es wenig geben und auch der Weinstock bietet keine günstigen Ausichten. Die Heuernte ist da, wo man sie früh begonnen hatte, ziemlich schlecht eingebracht worden. Die Viehpreise sind fortwährend hoch und dürfte ein Abschlag bei der im Durchschnitt guten Futterernte nicht zu befürchten sein.

Oesterreich

Wien, 27. Juli. Mit allgemeinem Beifalle, so wird der N. Allg. Ztg. von hier geschrieben, ist hier die Nachricht aufgenommen worden, daß Se. Majestät der Deutsche Kaiser in diesem Sommer nach sechs Jahren zum ersten Male wieder einen österreichischen Badeort besuchen und dort einige Wochen verweilen werde. „Es giebt nicht wenige Leute, und zwar auch unter den gebildeten Ständen, die an das freundschaftliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Oesterreich erst dann wieder recht glauben werden, wenn sie die Monarchen der beiden Reiche zu Gasten in freundschaftlicher Zusammenkunft gesehen haben werden, und vom Gesichtspunkte dieser Leute ausgehend, kann man wohl sagen, daß in dem Verhältnisse Oesterreich-Deutschlands mit dem Besuche des Kaisers Wilhelm in Gastein eine neue Epoche beginne, die zum Segen der Völker recht lange dauern und fruchtbringend sich gestalten möge.“

Prag, 30. Juli. [Gastein und das Czechenthum.] Die Prager „Politik“ bespricht die vorstehende Monarchen-Zusammenkunft in Gastein in einem Artikel, der wegen der Schamlosigkeit des Ausdruckes und der gröblichen Verletzung der einfachsten Regeln des Anstandes selbst bei diesem berichtigten Czechenblatte als eine Moustre-Leistung betrachtet werden darf. Die preussische Reckheit — heißt es — schlage immer höhere Töne an. Die Kaiser-Zusammenkunft gelte der preussischen Saat in Cisleithanien, dem Geschäfte und den Interessen der Deutsch-Oesterreicher. In Gastein solle ein Schritt zu Gunsten der österreichischen Quasi-Preußen geschehen, eine Bismarck'sche Invasion in die österreichische Politik. Ein Staat, der nicht abdicirt hat, müsse diese unbefugte Einmischung gebührend zurückweisen. Folgen wüthende Ausfälle auf den Grafen Beust, der „seine Bettelpolitik in einem Berliner Brodsack trägt.“

Blatna (Pilsener Kreis in Böhmen), 28. Juli. Gestern um 10 Uhr Vormittags ist in Rozmital ein großes Feuer ausgebrochen, welches sich bei sturmartigen Winde rasch ausbreitete. Circa 175 Häuser sind abgebrannt. Auch ein Weib ist in den Flammen ums Leben gekommen.

England.

London, 28. Juli. Der Wiener „Presse“ wird telegraphirt: Die Kaiserin Eugenie ist schwer erkrankt; über Chislehurst schwebt eine „geheimnißvolle Traurigkeit.“

Bermischtes.

* Die „D. N.“ hören, daß das Offiziercorps des sächsl. Jägerbataillons der Firma Geiskler in Meissen für bei Ausbruch des Krieges dem Bataillon überwiesene Champagner-Bons 2 prachtvolle Cand. elaber in Bronceguß überreicht hat, die in der Geschützgießerei zu Meißen aus dem Metall eines von den Jägern erbeuteten französischen Geschützes hergestellt worden sind.

* Metz, 29. Juli. Wie die „Fränkische Zeitung“ berichtet, wurde in Metz ein bayrischer Soldat, der auf der Straße promenirt, durch einen Schuß schwer verwundet. Den herbeigeeilten Kameraden gelang es, den Mordmörder zu erwischen, auf den alsdann die bayrischen Fäuste so hageldicht niederfielen, daß er am anderen Tage im W. rest starb.

Getreide- und Producten-Preise zu Bannau
am 5. August 1871.

Getreide-Zufuhr 6007 Scheffel.	Auf dem Markte				An der Börse.							
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster					
	Rfl.	Ngr.	S.	Rfl.	Ngr.	S.	Rfl.	Ngr.	S.			
Weizen . . pr. Schffl.	6	5	—	5	5	—	6	15	—	5	20	—
Roggen	4	10	—	4	5	—	4	12	—	4	10	—
Gerste	3	12	5	3	5	—	3	15	—	3	12	5
Hafer	2	12	5	2	7	5	2	15	—	2	10	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Raps . . . = 150 Pfd.	7	17	5	7	15	—	—	—	—	—	—	—
Hirse . . . = Scheffel	7	10	—	7	5	—	—	—	—	—	—	—
Grünze	5	10	—	5	5	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	1	—	1	5	—	—	—	—	—	—	—
Butter . . . = Kanne	—	18	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—
Heu . . . = Centner	—	20	—	—	15	—	—	—	—	—	—	—



Schützenhaus Pulsnitz.

Sonntag, Dienstag, Freitag,

Prämien-Kegelschieben.

1. Gewinn: 1 Chronometer, 2. Gewinn: 1 Taschenuhr u., wozu freundlichst einladet
G. A. Müller.

Einladung zum Vogelschießen

künftigen Sonntag und Montag, den 13. und 14. August a. c., in

Hebers Gasthose zu Großröhrsdorf

wobei namentlich mit **F. Görlitzer Lagerbier** bestens aufwarten wird

Theodor Heber.

Korn-Auction.

Von den Grundstücken des Müller Petrasch und zwar

- a) dem Felde beim Waldschlößchen und
- b) dem Felde vor der Walkmühle

soll nächsten

Donnerstag, den 10. August, Nachmittags 5 Uhr,

das anstehende **Winterkorn** auf dem Stocke verkauft, und mit dem erstern Grundstücke bezogen werden.

Aug. Nitsche in Pulsnitz.

Auction.

Künftigen Sonnabend, den 12. August, von früh 9 Uhr an, sollen die zum Nachlaß des verstorbenen Zimmermann Gottlob Gräbe zu Böhm.-Bollung gehörigen Mobilitien, an: Betten, Kleider, Wäsche, Möbel, Uhren, Haus- und Wirtschaftsgeschäfte, 2 Dreibräder, Spinnrad, Pfeifen u. s. w., so wie von Nachmittags 4 Uhr an sämtliches Zimmerhandwerkszeug, eine Hobelbank, Drehbank, verschiedene Schrauben, Schneidezeuge und Holzvorräte an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Nr. 11 zu Böhm.-Bollung versteigert werden.

Die Ortsgerichten.

Imbeeren kauft Apotheke in Pulsnitz.

Vorläufige Anzeige.

Nachdem nun bereits der Bau des neuen Brauhauses soweit gediehen ist, daß demnächst mit dem Betriebe begonnen werden kann, so wird der Abbruch des alten Brauhauses eingeleitet, und da dasselbe dem freien Verkauf überlassen werden soll, so ersucht man hierdurch Kaufliebhaber, ihre Gebote im Laufe dieser Woche bei Unterzeichnetem abzugeben, andernfalls hierfür ein Versteigerungstermin anberaumt werden würde.

Kauf- und Abbruchbedingungen theilt gern mit Pulsnitz, den 7. August 1871.

Frdr. Herrmann.

Eine rechtskräftig gewordene Wechselforderung von ca. 33 Thlr. welche der Färber **Adolph Richter in Oberlichtenau** mir schuldet, verkaufe ich mit **Dammum**. Specielles folgt.
Linke, Geschäftsagent in Kamenz.

Gewerbe-Lotterie-Gewinn.

Ein Hauptgewinn der **Casseler Industrie- und Gewerbeausstellungslotterie**, einen großen Hund von Metall, äußerlich bronziert, im Gewicht über einen Centner, vorstellend, welcher hübsch zu einer Gartenfigur passend, soll an Liebhaber verkauft werden. Näheres darüber ertheilt Herr Kaufmann **Cunradi** in Pulsnitz.

Ein Anschreiber beim Kegelschieben findet Beschäftigung, **Schützenhaus Pulsnitz**.

Kinderwagen

in Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Th. Seifert, Pulsnitz.

Die ersten neuen Voll-Seringe

empfehlen **J. G. Messerschmidts Witwe** Pulsnitz Schloßgasse.

Neue Voll-Seringe

empfehlen **Carl Eckner**.

500 Thlr.

werden gegen mündelmäßige Hypothek sofort zu erborgen gesucht durch

August Nitsche in Pulsnitz.

Mit Nr. 31 der

Gartenlaube

beginnt eine neue Revue v. E. Marlitt.

Bestellungen auf das 3. Quartal der **Gartenlaube** besorgt schnell und pünktlich **B. v. Lindenau's Buchhandlung in Pulsnitz**.

Gesucht wird zum sofortigen oder auch späteren Austritt ein ordentliches, frägliches und an Reinlichkeit gewöhntes Mädchen von **Assessor Weiß** in Pulsnitz.

Zum sofortigen Antritt wird ein **Färbergehülfe** gesucht im Alter von 16—18 Jahren. Näheres in der Exped. d. Bl.

4 Handweber finden bei gutem Lohne dauernde Arbeit im Auslande.

Näheres bei **August Schurig** in Großröhrsdorf Nr. 303.

Ein Scheunenschlüssel mit einem eisernen Ringe ist verloren worden, man bittet selbigen in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Achtung!

Militärverein: Sonntag, den 13. August a. c., Nachmittags 3 Uhr, in dem Vereinslocal. Pulsnitz, am 8. August 1871.

G. Köhler, Vorstand.

Daß ich unterm heutigen Datum ein **Productengeschäft** errichtet habe, zeige ich hiermit einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, und halte alle in dieses Fach einschlagende Artikel bestens empfohlen

August Jentsch, Dhornergasse

Allerhand durre **Gemüse** und neue **Kartoffeln** verkauft
August Jentsch.

Meinem Quartierwirth dem Herrn Schloßbraumeister nebst Frau zu Königsbrück sage ich nochmals meinen herzlichsten Dank.

Pulsnitz.

Karl Steglich.

Zum Vogelschießen

mit **Schneppern**, Sonntag, den 13. August, in der Schänke zum grünen Baum in Dhorn am Gückelsberg, ladet freundlichst ein
Florian Schöne.

Die ächte Rob. Süßmilch'sche Ricinusölpermade aus Pirna à Büchse 5 Ngr., hält alleinige Niederlage **Adolph Großmann**.

Dem Andenken

unseres Theuern:

Karl Friedrich Schumann,

Töpfermeister in Königsbrück und Soldat der 2. Comp., 103. Reg., gefallen bei Kouart am 29. August 1870.

Zur bittern Wahrheit ward das bange Ahnen,
Das, o Geliebter, dich hier längst vermißt.
Im Feindesland, auf blutigen Siegesbahnen,
Erlagst auch du schon früh des Feindes List.
Die Waffenbrüder sahen dich in Wunden,
Erschöpft sankst du im Kampfe, todtessbleich;
Wohl hast du fern dein Heldengrab gefunden,
Doch birgt auch dich Allvaters Gnadenreich.

Getragen von dem mächt'gen Hochgeföhle:
„Der Theure starb fürs liebe Vaterland!“
Schaun wir voll Trost dich an dem Erdenziele
Und reichen dir im Geiste die Abschiedshand.
Hab' Dank für alle Liebe, alle Treue,
Die du bewahret hier in unserm Bund.
Dein Geist sich nun der Seligkeit erfreue,
Dir sei nach Kampf der ew'ge Friede kund.

Frisch blühen wird bei uns dein Andenken,
Dir lohn' der Vater in des Himmels Höh!
Die treueste Liebe übers Grab wir schenken
Dir, dessen Scheiden uns schlug tiefes Weh!
Im Hoffen und im Glauben wir nun schauen
Auf Gott und Jesum, unsre Zuversicht.
Wir wollen auf des Himmels Tröstung bauen:
Es giebt ein Wiedersehn im sel'gen Licht!

Königsbrück, Brauna, Bischoheim.

Wilhelmine verw. Schumann geb. Prescher
und deren Eltern. E. Lesche (Schwager).

Für alle Liebe und Freundschaft, die mir von vielen wohlthätig gesinnten Familien zu Königsbrück in hängen, schweren Stunden zu Theil wurde, danke ich hiermit selbst nochmals herzlich, da es ja doch nun zur traurigen Gewißheit geworden, daß mein geliebter Gatte, K. F. Schumann, auf dem Schlachtfelde geblieben. Er sollte nicht, wie ich immer noch gehofft, den Lieben selbst anerkennend die Hand reichen! Gott vergelte den edlen Wohlthätern das Werk der Liebe an ihren Theuern!
Wilhelmine verw. Schumann geb. Prescher.

Dem Einsender über die Frage: „den Tag der Bewillkommungsfeier der heimgekehrten Krieger betreffend,“ diene zur Erwiderung: daß nach vielbesprochener Berathung, dieser Tag erst zur Feststellung kommen konnte. Allerdings wird den Meisten von den Festtheilnehmern, in Beziehung der zur Zeit wohl zu geringen Lohnsätze: der Arbeitstag fehlen, welches zu bedauern ist. Doch laßt uns vergönnen, den braven, heimgekehrten Kriegern, einen Tag in harmloser Gemüthlichkeit zu verleben. — Wo sie so viele Monate, sich in gezwungnem vaterländischen Dienste sehen mußten und es hat auch müssen fortgehen.

Hierzu eine Beilage „Allgemeiner Anzeiger“ für das Königr. Sachsen, Nr. 5.